

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 14

Artikel: Gereifte Liebe
Autor: Zersatz, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neu Herzugelaufene. „Ja, in den Brunnen mit ihm!“ Der Leutnant wußte nicht mehr, was mit ihm geschah. Flugs befand er sich mitten im Brunnen unter dem Fenster der Schönen, die kalt lächelnd von oben zusah, wie der Galan aus großen Kübeln über Kopf und Schultern mit kaltem Wasser begossen wurde. Immer wieder, wenn er eine Anstrengung machte, sich zu befreien, drückten sie ihn wieder in den Brunnen zurück und begossen ihn von neuem.

„Jetzt riecht er nicht mehr so“, sagte der Bruder der schönen Anna Margareth, „wir können ihn herausnehmen.“ Also wurde der verunglückte Leutnant mit Schwung aus dem Brunnentrog gehoben, worauf ihm sein Dreispitz, der in der Jauchegrube geschwommen hatte, klatschend auf den Kopf gestülpt wurde. Die riechende Brühe rann ihm daraus übers Gesicht. Aber er merkte dies nicht mehr. Nur fort, nur fort vom Schauplatz höchster Liebe und tiefster Erniedrigung.

Unter dem Gelächter der Burschen sprang er würdelos davon.

Zum Glück hatte die Musterung nur einen Tag gedauert. Sonst hätten die Soldaten dem Herrn Leutnant wohl kaum mehr richtig pariert beim Drill. Das nasse Erlebnis des Careisseurs hatte sich mit Windeseile in der ganzen Stadt herumgesprochen. Margareth, die Urheberin der großen Enttäuschung des verliebten Leutnants, aber zeigte sich für einige Tage nicht mehr in der Stadt. Denn im Geheimen waren die andern Töchter der Stadt doch neidisch auf sie, weil sie so schön war und weil sie die Liebe eines Leutnants so schnippisch mißachtet hatte. Denn ihr schrieb man das Unglück des Leutnants im Kreise ihrer häßlicheren Reiderinnen zu, deren törichte Herzen über den verliebten Blicken der Rotrockträger stets tolle Sprünge und verliebte Kapriolen machten.

F. C. W.

GEREIFTE LIEBE

Einst sangen wir's im Sturmschritt junger Scharen,
das Wonneport, das immer groß sich schrieb.
Und lyrisch zart besflügelt: Hab dich lieb!
Klang's in den Briefen, die Gezwitscher waren.

Dann reifte es in wechselreichen Jahren,
wenn Glück uns floh und nur die Liebe blieb;
da war sie Wind, der uns're Segel trieb,
mit ihm sind wir bis heute gut gefahren.

Was konnt' bei solchem Kurs uns denn geschehen,
selbst wenn der Sturm uns in die Irre schlug?
Laß Flut und Ebbe kommen, laß sie gehen,
wir trau'n der Welle, die uns allzeit trug.
Laß ewig grün den Kranz am Mast wehen,
den Kranz der Liebe — ist das nicht genug?

S. Berfaß.

DER RING

Sie saß am geöffneten Fenster. Die schneebedeckten Berge erglühnten in der scheidenden Sonne. Vom Fenster aus konnte sie weit hinaussehen über die Berge hinweg in den Himmel, der durchsichtig zart sich über ihnen spannte. Er

war von hellem Blau, welches in klarstem Blau-grün verklang. Ein einzelner Stern hing verloren im duftigen Grün und kündete den Abend an.

Sie saß am Fenster, schaute in den Himmel und ließ ihre Gedanken ziehen wie Zugvögel, die